

nur eine Gefahr, die von den ausländischen Kartellen und Trusts hervorgerufen wird. Wir haben die deutschen Kameraden zu unserem Generalrat geladen, weil wir den Frieden aufrichten wollen; wir wünschen nicht, einen Frieden ohne sie zu machen; die Deutschen müssen ihre Rolle bei der Herstellung des Friedens spielen. Die Zusammenarbeit zwischen dem Weltgewerkschaftsbund und den deutschen Gewerkschaften würde einen großen Schritt zur Herstellung des Friedens, der internationalen Zusammenarbeit und des Verständnisses bedeuten.“ An diesem großen gewaltigen Werk arbeiten wir gemeinsam, Männer und Frauen. Aber wir wollen nicht wieder den alten Weg gehen, nicht den Weg der Arbeitsgemeinschaft, der uns bindet und kettet. Wir wollen keine Unternehmerverbände, und deshalb trennen sich unsere Auffassungen im Osten und Berlin gegenüber denen des Westens.

Unsere Kollegen in den westlichen Besatzungszonen sind der Meinung, daß man ohne Unternehmer nicht auskommen kann. Ich darf feststellen: als ich zum erstenmal im März 1946 in München war, hatte man neun Industriegewerkschaften, und zwar auf Lizenz geschaffen. Aber man hatte daneben bereits 14 Unternehmerverbände. Als ich den Münchener Kollegen sagte, wir könnten darauf verzichten, wir hätten sie bis heute nicht, da ging ein Jubel durch die Reihen der Gewerkschaftsfunktionäre. Wir sind also der Meinung, daß wir in einer geplanten, gelenkten Wirtschaft, wie wir sie in Garmisch-Partenkirchen beschlossen haben, durchaus den Weg ohne Unternehmerverbände finden, und wir werden dann zu dem Ziel kommen, zu einem besseren, friedfertigen Deutschland.

Dazu gehört aber vor allen Dingen das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht. Einmal hat man uns in die Verfassung von Weimar den Artikel 165 hineingeschrieben, hat ihn aber bis zum Jahre 1933 nicht erfüllt. Die Folge davon war, daß die deutsche Arbeiterklasse wieder auf die Schlachtfelder wandern mußte. Deshalb, Genossen und Genossinnen, sorgt mit uns gemeinsam dafür, daß das wirtschaftliche Mitbestimmungsrecht nicht ein leerer Begriff bleibt, sondern daß die kommende deutsche Wirtschaft eine demokratische und im Endziel eine sozialistische Wirtschaft wird, sorgt mit uns gemeinsam dafür, daß wir auf diesem Weg den Frieden der Welt garantieren. Dann sollen die Weltmächte aufstehen und sollen uns sagen, daß wir nicht im Sinne der Potsdamer Beschlüsse gehandelt haben. Also arbeiten wir gemeinsam, und nun ans Werk! (Stürmischer Beifall.)

Vorsitzender M a t e r n: Das Wort hat der Genosse Frölich (Weimar). (Lebhafter Beifall.) Genossinnen und Genossen! Ich glaube im